

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o. 113.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägertohn) 1 \mathcal{M} 60 \mathcal{S} . in dem Bezirk 2 \mathcal{M} . außerhalb des Bezirke 2 \mathcal{M} 40 \mathcal{S} .

Samstag den 27. September.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} . bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} .

1879.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt wieder ein neues vierteljährliches Abonnement auf den **Gesellschafter**, weshalb wir zu recht zahlreichen Bestellungen. — Auswärtige bei den nächstgelegenen Poststellen, Bahnstationen oder auch bei den betr. Postboten — freundlichst einladen. Preis bei der Expedition 80 \mathcal{S} . im Bezirk \mathcal{M} 1, außerhalb des Bezirke 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} .

Mit dem 1. Okt. treten aber auch die neuen Reichsjustiz-Gesetze in Kraft, deren Kenntniß, wenigstens in den Hauptzügen sich jedermann zu eigen machen sollte. Wir haben uns deshalb entschlossen, den Abdruck derselben, von einem der hervorragendsten Juristen Württembergs in gedrängter Kürze zusammengefaßt, in einer besonderen Beilage (Bücherformat) unsern Abonnenten in die Hände zu geben, wodurch wir wohl den Dank aller zu sichern hoffen. Das Schriftchen, 2 Bogen stark, wird in Abschnitten von je $\frac{1}{2}$ Bogen per Woche ausgegeben, also nach 4 Wochen vollständig in den Händen unserer Abonnenten sein. Dasselbe, um wenige Pfennig mit einem Fäßchen geheftet, dürfte dann sicher nicht den letzten Platz in der Hausbibliothek unserer geehrten Abonnenten finden.

Die Redaktion und Expedition des Gesellschafter.

U m t l i c h e s.

Die Schultheißenämter des Forstbezirks Wildberg

haben unter Hinweisung auf das Ausschreiben vom 29. v. M. Anzeige bis zum 1. Okt. zu erstatten, ob sie die bis dahin angefallenen Forststrassachen erledigt haben.

Wildberg, 24. Sept. 1879.

K. Forstamt. Hopfengärtner.

Die Königl. Pfarrämter

werden auf Grund des Consistorial-Erl. vom 26. Juli 1878, Abl. S. 2801, an baldige Mittheilung der Notizen erinnert, die zur Errichtung des die Denzelsche Stiftung betreffenden Berichts auf 1. Okt. d. J. erforderlich sind.

Altenstaig, 24. Sept. 1879.

K. Bezirksschulinspektorat. Metzger.

Die erledigte Kollaboratorstelle an der Lateinschule in Altenstaig ist unterm 22. d. Mts. von der K. Kultministerial-Abtheilung für Gelehrten- und Real-Schulen dem Kollaborator Palber an der Reallateinschule in Niedlingen übertragen worden.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Ein früher im Dienste des Privatiers Philipp Raier in Altenstaig gestandener, von diesem aber entlassener junger Mann aus Walddorf rächte sich an jenem dadurch, daß er in seinem Gemüsegarten sämtliche Kultur- und Küchengewächse ausriß. Im Garten gesehen und erkannt, konnte er alsbald in Gewahrjam genommen werden. Der Schaden ist nicht unbedeutend. (N. Z.)

Stuttgart, 23. Sept. Es ist öffentliches Geheimniß, daß das neue Justizgebäude zu klein ist. Wie dies kommt, wird natürlicher Weise aufgeheilt werden, sei es auch nur in der nächsten Session der Kammer. Soviel scheint schon heute sicher, daß das Amtsgericht mit seinen verschiedenen Abtheilungen im Justizgebäude einen Raum nicht findet.

Rottenburg, 23. Sept. Bischof v. Käbel, Erzbisthumsverweser von Freiburg, wird heute Abend zu Bischof v. Hefele auf Besuch kommen, und den morgigen Tag hier verweilen.

Rottenburg, 23. Sept. Gestern wurde ein Mädchen von M., welches allein ihrer Heimat zugehörig, im Dettinger Wald von einigen Strömern angefallen und ihrer Baarschaft, bestehend in 12 \mathcal{M} . die sie hier mit Hupfenpflücken verdiente, beraubt. Da das Mädchen sich kräftig zur Wehre setzte, wurde sie noch übel mit Schlägen traktiert. Die beiden Strolche haben das Weite gesucht.

Brandfälle: Am 19. Sept. ein Wohnhäuschen in Baltmannsweiler (Schorndorf). Der 12 Jahre alte Sohn des Gebäudebesizers ist der Brandstiftung geständig; am 24. Sept., Nachm., in Wölsdorf (Nottwil), das Schultheiß Barth'sche Wohn- und Oekonomie-Gebäude; am 24. September, das Wohn- und Oekonomie-Gebäude des Schultheißen Schnee in Denkingen (Spaichingen), Entstehungsart voransichtlich aus Rache von fremder Hand.

Omünd, 21. Sept. Bei dem gestrigen Gewitter suchten ein Feldschütz und ein Schäfer mit seinem Hund bei Reitzrechts, Gemeinde Straßdorf, Schutz vor dem strömenden Regen unter einem Baume. Nicht lange nachher schlug der Blitz in den Baum und tödtete beide Männer nebst dem Hunde.

Heilbronn, 22. Sept. [Schwurgericht.] Die ledige 23 Jahre alte Julie Karoline Blaiher von Altenstaig, zuletzt wohnhaft in Zaberfeld, wurde wegen Kindsmord zu 4 Jahr und 6 Monat verurtheilt.

In Kaufbeuren hatten 3 Knaben im Alter von 4, 6 und 9 Jahren ebenfalls Tollkirschen gegessen, in Folge dessen der jüngere und der älteste bereits gestorben, der mittlere dürfte aber am Leben erhalten bleiben.

Baden-Baden, 24. Sept. In der heutigen Sitzung (der letzten) der Versammlung der deutschen Naturforscher sprach Prof. Dr. G. Jäger (Stuttgart) über Gemüthsaffekte.

Frankfurt, 23. Sept. Im benachbarten Hedernheim wollte gestern ein Mädchen die Treppe herabsteigen, blieb mit einem ihrer hohen Stiefelabsätze hängen, stürzte herab und brach das Genick.

In Chemnitz sind 200 Personen nach dem Genuß von Rindfleisch erkrankt, das sie von dem Fleischermeister Striegler entnommen hatten; Striegler ist seit 4 Wochen in Untersuchungshaft, ohne daß es gelungen ist, den Grund für die Erkrankungen zu ermitteln. In demselben Chemnitz hat ein Metzger in dem Dorfe W. eine schon lange franke Kuh, die der Besitzer tödten und verscharren lassen wollte, für 20 \mathcal{M} . gekauft und geschlachtet; da fand sich, daß die Lunge mit Geschwüren ganz bedeckt war, so daß sie sofort vergraben werden mußte; dennoch wurden die anderen Theile des Thieres an 6 Fleischer verkauft und von diesen verarbeitet. Der Innungsvorstand macht diese Thatsache bekannt und nennt die Namen der 6 Fleischer.

Berlin, 23. Sept. Der „Reichsanz.“ publiziert einen Erlaß des Kaisers an den evangelischen Oberkirchenrath, durch welchen die General Synode zum 9. Okt. einberufen wird. (Fr. Z.)

Berlin, 23. Sept. Die ober-schlesische Grenze ist wegen der Kinderpest gegen Rußland streng abgesperrt.

Berlin, 24. Sept. Der Nat. Z. wird von gestern Abend aus Paris telegraphirt: Im heutigen Ministerrathe unterbreitete Konseilpräsident Waddington Telegramme des franzö. Geschäftsträgers in Wien über die Anwesenheit des Fürsten Bismarck daselbst. Die Telegramme werden, wie ich höre, als durchaus befriedigend angesehen. Es verdient überhaupt konstatiert zu werden, daß in hiesigen ernsthaften politischen Kreisen dieser neueste glänzende Schachzug des deutschen Reichkanzlers als sicherste Garantie

für die Erhaltung des Weltfriedens aufgefaßt wird. Berlin, 24. Sept. Aus Rom meldet das „Tageblatt“: Die italienische Presse ist außerordentlich zurückhaltend gegenüber der Reise des Fürsten Bismarck nach Wien. Nur die Crispische „Riforma“ sagt ärgerlich, wer mit Oesterreich die Ausdehnungs-Politik des Grafen Androssy bekämpfe, habe den richtigen Weg verfolgt. Heute sei Fürst Bismarck Herr der Situation in Oesterreich. Fürst Bismarck bezwecke Verjüngung Oesterreich's im Orient. Das Blatt nennt Bismarck's heutigen Wiener Triumph den denkreichen Beginn des Untergangs des Hauses Oesterreich, welches nur noch unter Bismarck's Procura regiere.

Mitte dieser Woche kommt Bismarck nach Berlin, und zugleich werden die Minister Lucius und Bitter zurückberufen. Es beginnen dann die Staatsministerial-Sitzungen, in denen Beschlüsse über Art und Umfang der Landtagsvorlagen gefaßt werden sollen. Ebenso wird nach Bismarck's Rückkehr der Bundesrath eine lebhaftere Thätigkeit entfalten, indem er sich den Berathungen des Eisenbahngütertarifgesetzes und der auf die Oberaufsicht und einheitliche Regelung des Betriebs der Eisenbahnen bezüglichen Gesetze zuwenden wird: die Eisenbahnfrage wird die nächste Reichstags-Session vorzugsweise beschäftigen, während es noch fraglich bleibt, ob die auf Ankauf verschiedener Privatbahnen für den preussischen Staat gerichteten Pläne in der bevorstehenden Landtags-Session zur parlamentarischen Einsichtnahme und Erörterung gelangen werden.

Der Spezialberichterstatter der „Köln. Ztg.“, welcher dem Kaiser auf seinen gegenwärtigen Reisen folgt, sagt, daß der Empfang des Kaisers in Metz den in Straßburg, den in den alten Provinzen, ja sogar den prächtigen Empfang in Danzig, das bis jetzt den Vorrang hatte, übertroffen habe. „Daß manche Häuser demonstrativ die Fensterläden geschlossen hatten, daß andere an der Festbeleuchtung sich nicht beteiligten, werde ich nicht in Abrede stellen. Die Gesamtaus schmückung war aber über alle Maßen brillant und die Betheiligung an der Illumination eine so vielfache, daß es einer mehr als dreien Stien bedürfen wird, wenn französische Corresp. sie lediglich auf Rechnung der eingewanderten Deutschen setzen sollten. Als der Kaiser durch die Straßen fuhr, erschallten donnernde Hurrahs, nicht von den 500 aus Berlin verschriebenen Mouschards der „France“, sondern von der Bevölkerung Lothringens. Festfreude herrschte allenthalben. Abends 9 Uhr fand großer Zapfenstreich bei den Bezirksgebäuden statt; alle Fackelträger hatten sich dort eingefunden, und wahrhaft feenhaft war der Anblick, der sich dem Beschauer dort darbot. — Metz hat alle Ursache, auf seinen Kaiserempfang stolz zu sein.“

Zahlreich wie die Heuschrecken in der Luft, wie die Sandkörner am Meere und die Sterne am Himmel sind die unendlich zahlreichen, immer und immer wiederkehrenden Gedankenpähne und sonstigen geistreichen Kunstproductionen menschlicher Erfindungskraft in Bezug auf den Zweck des Besuches des Fürsten Bismarck in Wien. Fürst Bismarck im Vordergrund, im Hintergrunde, überall und nirgends reizt die Schaffenslust aller kühnen Politiker kühne Lustschlösser mit seifenblasenartigen Grundvesten zu bauen. Wenn nicht Fürst Bismarck der gewaltigste diplomatische Realist wäre, dem alle idealistische Schwärmerei als eine „schwülstige Gefühlsduferei“ verhaßt, so könnte auch ihm irgend ein abenteuerliches Project zugetraut werden. Theilweise hat er den Oesterreichern sogar nicht genug geleistet, ein noch größerer

Freundschaftsdienst wäre es für letztere nach ihrer Ansicht gewesen, wenn er Rußland verhindert hätte, jemals die Donau und den Balkan zu überschreiten. Man hat es aber eben noch Niemand recht gemacht und in solchen Dingen hört die sonstige Gemüthlichkeit nun vollends auf. Nur über den einen Punkt zeigt sich die österreichische Presse befriedigt und das ist das angeblich aus dem Ritt gefallene Drei-Kaiser-Bündniß. Oesterreich-Ungarn ist noch von jeher gewohnt gewesen, schief nach Rußland hinüberzusehen. Die Gegensätze zwischen diesen beiden Staaten lassen sich nun einmal nicht überbrücken. Der Kampf zwischen dem Slaven und dem Germanenthume muß sich an der Donau zuerst entwickeln und das völkerrreiche Oesterreich, das sein Uebergewicht in dem deutschen Volksstamme findet, hat alle Ursache, sich nur einem diesem stammverwandten Nachbarstaat zu stützen.

Zeulenroda, 23. Sept. In unserer Stadt ist nunmehr die unliebsame Concurrenz der Hausirer beseitigt. Durch Ortsstatut ist der Gewerbebetrieb im Umherziehen am hiesigen Orte untersagt. Waaren aller Art dürfen fortan nur in der Wohnung der Handelnden oder an den beiden Wochenmarkttagen auf dem Marktplatz feilgehalten werden.

Straßburg, 23. Sept. Der Kaiser wohnte heute dem Schlußmanöver bei. Die Abreise fand um 4 Uhr 20 Min. unter dem Geläute aller Glocken statt. Sowohl vor der Wohnung des Kaisers als auf den Straßen, hauptsächlich aber am Bahnhof war eine zahllose Menschenmenge versammelt. Tausendstimmige Hochrufe und Rufe: Auf Wiedersehen ertönten. Der Kaiser und der Kronprinz verabschiedeten sich aufs Freundlichste. Der Kaiser wird Straßburg auf der Rückreise von Metz nach Baden-Baden nochmals berühren. Zahlreiche Ordensverleihungen, sowie auch Schenkungen an Arme sind erfolgt. (N. L.)

Metz, 24. Septbr. Unter dem Donner der Festungsgeschütze und dem Jubel der Bevölkerung ist der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen, des Prinzen Wilhelm, der Großherzoge von Baden und Mecklenburg-Schwerin, des Kronprinzen von Schweden und des Prinzen Georg von Sachsen gestern Abend 7^{1/4} Uhr hier eingetroffen. Der Kaiser fuhr im offenen Wagen durch die via triumphalis nach der Präfektur; die deutschen Vereine bildeten Spalier mit Lampions. Die Stadt war glänzend illuminiert.

Oesterreich-Ungarn.
Wien, 23. Septbr. Fürst Bismard stattete heute von 2 Uhr an Besuche bei dem Erzherzoge Wilhelm, dem türkischen und französischen Botschafter und beim päpstlichen Nuntius, Cardinal Jacobini, ab und empfing dann den Besuch des Großherzogs von Oldenburg.

Wien, 24. Sept. Erzherzog Wilhelm gab gestern für den Fürsten Bismard seine Karte in dessen Hotel ab.

Wien, 25. Sept. Fürst Bismard konferirte gestern Nachts nach der Rückkehr von Andrássy mit Prinz Reuß; er setzte die Konferenz heute fort und hatte eine 1/2stündige Unterredung mit Andrássy. Die Abreise Bismards erfolgte um 8 Uhr Abends. Eine dichtgedrängte Menschenmenge umstand das Hotel und den Bahnhof, der Perron war von einem distinguirten Publikum vollständig besetzt. Andrássy, welcher vor Bismard erschienen war, konferirte mit demselben bis zur Abfahrt. Nach dem Abfahrtszeichen erschien zuerst die Fürstin am Arme des Prinzen Reuß, der Fürst mit Andrássy, alsdann Generalkonjul Malman und dann das Botschaftspersonal. Der Fürst und die Fürstin verabschiedeten sich herzlich von Andrássy und Prinz Reuß. Bismard wechselte vom Coupéfenster aus noch einige Worte mit Andrássy und reichte demselben im Momente der Abfahrt nochmals die Hand. — Die Königin von Sachsen ist aus Mähren hier eingetroffen.

Zur Kennzeichnung des Verhältnisses zwischen Bismard und Andrássy erzählt das ungarische Regierungsblatt „Elszár“ folgende Geschichte „aus besserer Quelle“: „Während des russisch-türkischen Krieges stellte ein hochgeachteter Freund Andrássy's an letzteren folgende Frage: „Werden uns wohl die Russen nicht hintergehen?“ „Es ist möglich,“ antwortete Andrássy lächelnd, „aber für diesen Fall ist gesorgt.“ „Können wir auf England rechnen?“ fragte man weiter. „So, so,“ lautete die gleichgültige Antwort. „Und wird Bismard,“ begann wieder der Interpellant —, da fiel ihm Andrássy in's Wort und sagte: „Auf Bismard kannst Du unbedingt bauen, und gegen seine Aufrichtigkeit muß ich mir jeden Zweifel verbitten.“

Im Ungarischen Komitat haben, wie dem „Belv. Közl.“ mitgetheilt wird, die Wölfe sehr überhand genommen. Unlängst ereignete es sich in der Nähe des Dorfes Percsény, daß ein Wolf einem schon ziemlich großen Fohlen auf den Rücken sprang

und sich in dessen Hals verbiß. Das arme Fohlen, dessen Wunde keine tödliche war, rannte nun im Karriöre mit dem auf ihm sitzen gebliebenen Wolf, der entweder seine Beute nicht fahren lassen wollte, oder nicht herabzuspringen sich getraute, geradenwegs in das Dorf hinein, woselbst Jegerim von den Bauern erschlagen wurde.

Spanien.
Madrid, 24. Sept. Drei Grundbesitzer auf Kuba, welche 4000 bezw. 1200 und 800 Sklaven besaßen, haben letztere freigegeben und mit ihnen 5jährige Arbeitskontrakte abgeschlossen; andere dürften diesem Beispiele folgen. Die Regierung sendet 5000 Soldaten nach Kuba. Verschiedene Deputirte sollen beabsichtigen, die sofortige Abschaffung der Sklaverei zu beantragen.

England.
London, 23. Sept. Einige tausend Arbeiter, die jetzt unbeschäftigt sind, begaben sich gestern, begleitet von einem Rusikkorps (!), in Sunderland auf das freie Feld und saßen einstimmig folgende Resolution: Die Versammlung hält es für Pflicht der Regierung, entweder durch Unternehmung nützlicher Arbeiten für die unbeschäftigten Arbeiter zu sorgen oder sie in den Stand zu setzen, nach Ländern auszuwandern, wo sie für sich und ihre Familien sorgen können.

Handel & Verkehr.

Das Postamt vorb ist aus der Zahl derjenigen Postanstalten, welche zum Extrapost- und Eilpostdienst eingerichtet sind, gestrichen worden.

Stuttgart, 23. Sept. Kartoffel-, Ob- und Krautmarkt. Leonhardsplatz: 350 Sacke Kartoffeln \mathcal{M} 2. 80— \mathcal{M} 3 pr. Ztr., noch Borrath. Wilhelmplatz: 400 Sacke Mohobst, \mathcal{M} 4.80— \mathcal{M} 5 pr. Ztr., Verkauf langsam. Marktplatz: 4000 Stück Silberkraut, \mathcal{M} 8—9 pr. 100 St. Wegen des Volksfestes ist der Samstagmarkt auf Freitag den 26. ds. verlegt.

Kottenburg, 23. Sept. Dopfenhandel flau: Preise zwischen 220—225 \mathcal{M} pr. Ctr. Man glaubt (wünscht?) allgemein an baldiges Steigen der Preise.

Die diesjährige Herbstmesse in Ulm findet am 18., 14. und 15. Oktober d. J. in der neuen Tuchhalle statt.

Wie tief soll der Samen unserer Getreidearten untergebracht werden?

Dies mag vielleicht Manchem sehr gleichgültig erscheinen und sehr viele Landwirthe überlassen es ganz dem Zufall, wie tief das Saat Korn in die Erde kommt, und doch ist diese Frage von sehr großer Bedeutung. Viele glauben, weil zum Keimen des Samens außer Wärme und Luft, ein gewisser Grad von Feuchtigkeit gehört, diese Feuchtigkeit in einer Tiefe von etwa 7—8 cm. (= ca. 3 Zoll) am sichersten zu finden und dadurch die Samen in größter Zahl zur Keimung zu bringen. Sie sind der Meinung, daß nur allzuvielen Samenkörner beim flachen Unterbringen oben auf liegen bleiben, oder nur zu wenig mit Erde bedeckt werden, so daß sie bei trockenem Wetter, namentlich zur Zeit der Sommerjaaten, entweder gar nicht keimen oder kaum angekeimt wieder zu Grunde gehen.

So richtig dies in vieler Beziehung sein mag, so haben vielfache Versuche doch gezeigt, daß eine Bedeckung des Saat Korn mit 7—8 cm. Erde keineswegs die günstigste für das Gedeihen der Saat ist, vielmehr sind $\frac{1}{4}$ bis 1 Zoll (ca. 1—3 cm.) Tiefe die beste Lage für das Saat Korn, welche demselben die vortheilhaftesten Bedingungen für das spätere Wachstum sichert.

Wenn ein Getreide Korn in die Erde gelegt wird, so entwickelt sich zuerst der Wurzelkeim, wenigstens tritt dieser zuerst aus dem Korne hervor; sehr bald folgt ihm der Graskeim, der nach oben, dem Lichte und der Luft sich zuwendet. Dieser Vorgang vollzieht sich um so langsamer, je tiefer das Saat Korn in der Erde liegt. Sobald nun der Graskeim Licht und Luft erreicht hat, bildet sich in der Erde etwa 1 cm. (= ca. $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Zoll) unter der Oberfläche die Wurzelkrone, ein Knoten, aus dem nach unten die Wurzeln nach oben die Halme hervortreten.

Liegt das Saat Korn nun in dieser Tiefe, so geht die Entwicklung ohne Unterbrechung vor sich; liegt es aber tiefer, so bildet der Graskeim einen neuen Knoten, aus dem neue Wurzeln hervortreten, während die zuerst aus dem Korne entwickelten Wurzelkeime eingehen. Daß für die Pflanze daraus nicht nur ein Verlust an Zeit, sondern auch an Kraft entsteht, liegt auf der Hand, da die im Saat Korn vorhandenen und zur Bildung dieser ersten Pflanzentheile bestimmten Stoffe verloren gehen. Die junge Pflanze muß nun erst durch eigene Kraft neue Stoffe aus der Erde und aus der Luft entnehmen, um jene Theile neu bilden zu können.

Daß der Entwicklungsgang der jungen Pflanze genau so und nicht anders verläuft, davon kann sich Jeder leicht überzeugen, wenn er in gut gelockerten Boden nebeneinander Reihen von Getreidekörnern säet, die bezw. $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, 1, 2 und 3 Zoll tief gelegt werden und wenn er dann deren Entwicklung 3 bis 4 Wochen lang genau beobachtet.

Nachdem dies vorausgeschickt worden, möchten wir nun fragen: Ist es rathsam, daß man das Saat Korn von vorne herein in ein höchst ungünstiges Verhältniß, d. h. in eine größere Tiefe bringt, nur um allenfalls seine erste Keimung zu sichern? Oder ist es nicht besser, daß man dem Saat Korn eine solche Lage gibt, wie es seine Natur verlangt, und daß man lieber die Gefahr dafür übernimmt, bei mangelnder Feuchtigkeit später den schlimmsten Fall eintreten zu sehen, daß ein Theil der Körner gar nicht aufgeht.

Dabei darf man nicht vergessen, daß, falls die Trockenheit des Bodens so lange dauert und so tief einbringt, daß 1 Zoll tief gelegte, nachdem sie gekeimt haben, gehindert sein werden, den Wurzelknoten zu bilden und die eigentlichen Wurzeln zu treiben, so daß auch in diesem Falle — der doch noch immer eine Ausnahme bleiben wird — auch für das tief liegende Saat Korn wenig gewonnen ist. Bei gut gelockertem Boden und einer Bedeckung der Saat mit 1—2 cm. (= ca. $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Zoll) Erde, wird nur ein sehr geringer, in seltenen Fällen fehlender Grad von Feuchtigkeit zum Keimen und zur Weiterentwicklung der Pflanze gebraucht.

Weit häufiger wird ein 3 Zoll tief gelegtes Saat Korn dadurch am Aufgehen verhindert, daß es zu spät mit seinem Graskeim an die Luft gelangt und sich mittlerweile an der Oberfläche eine Kruste gebildet hat, die der Keim nicht durchbrechen kann. Dies Hinderniß kann allerdings zum Theil durch Eggen und Walzen beseitigt werden, es bleibt dies aber immer ein Nothbehelf, der sich überdies auch nicht unter allen Umständen anwenden läßt.

Wenn der Landwirth nun einmal so vielfach von Verhältnissen abhängt, die er weder voraussehen noch herbeiführen oder verhindern kann, so bleibt ihm nichts anderes übrig, als nach den Lehren, die ihm die Natur gibt, bei allen seinen Wirthschaftsmahnahmen zu verfahren. Sehen wir uns nun aber in der Natur um, wo finden wir Pflanzen, deren Samen 3 Zoll tief oder gar noch tiefer in die Erde vergraben werden? Jedes Saat Korn der wildwachsenden Pflanzen fällt auf die Oberfläche, die noch nicht einmal gelockert ist, und doch keimt und wächst der Samen kräftiger und massenhafter als uns oft (bei Unkrautern) lieb ist. Ferner ist es ja zu unserem Schaden bekannt, daß Unkrautsamen, der Jahre lang 5, 6, 8, Zoll tief unter der Erde gelegen hat, ohne zu verderben, aber auch ohne zu keimen, erst dann ausläuft, wenn er durch neues Aedern an die Oberfläche gebracht wird. Es ist dies ein Fingerzeig dafür, daß die Keimung um so langsamer vor sich geht, je tiefer das Saat Korn liegt, und wenn eine gewisse Tiefe überschritten ist, ganz ausbleibt.

(Schluß folgt.)

Daß die **Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart** überall in Deutschland und in der Schweiz großes Vertrauen genießt, bestätigt auch der Zugang im laufenden Jahre, welcher schon bis jetzt über 15 Millionen Mark beträgt. Dieser Anstalt dient eben zur besonderen Empfehlung, daß sie als reine Gegenseitigkeits-Anstalt **allen Gewinn an die Versicherten** vertheilt und daß sie sehr hohe **Uebererträge** im Verhältnis zur Prämien-Einnahme erzielt. So kommen in den nächsten 4 Jahren über 5 1/2 Millionen als Dividende an die **Versicherten** zur Vertheilung. Der Durchschnitt der seit 20 Jahren vertheilten Dividenden berechnet sich z. B. bei denjenigen Versicherten, deren Versicherungsbeiträge im 60. Jahre oder bei früherem Tode nach diesem zahlbar sind, auf **40,000** % der lebenslänglichen Prämien-Quote. Dazu kommt, daß man bei der Stuttgarter Bank im Gegenseite zu den meisten anderen Gesellschaften schon vom **ersten** Jahre an Anspruch auf Dividenden erhält. Die Sicherheit der Bank, deren Fonds ca. 28 Millionen betragen, kann als absolute bezeichnet werden. Der Versicherungsstand beläuft sich auf 35,317 Policen mit Mark 147,000,000.

Frankfurter Gold-Cours vom 24. September 1879.

20 Frankenstücke	16 \mathcal{M} 14—18 \mathcal{M}
Englische Sovereigns	20 „ 36—40 „
Dollars in Gold	4 „ 20—23 „
Dufaten	9 „ 60—65 „
Russische Imperiales	16 „ 68—72 „
Holländische fl. 10-Stücke	16 „ 65 „

Goldkurs der k. Staatskassen-Verwaltung vom 23. September 1879.

20-Frankenstücke	16 \mathcal{M} 14 \mathcal{M}
------------------	-----------------------------------



Pflanze
un sich
oderten
örnern
oll tief
delung

nöchten
s Sa-
nstiges
t, nur
Ober
eine
t, und
t, bei
a Fall
er gat

alls die
so tief
seheint
knoten
reiben,
h im-
r das
Bei
g der
Erde,
ehlen-
d zur

legtes
d, daß
elangt
Kruste
kann.
durch
t dies
auch

ielfach
sehen
bleibt
n, die
hafts-
n aber
deren
Erde
wach-
noch
wächst
s oft
serem
lang
ohne
dann
Ober-
dafür,
ht, je
ewisse

arniß
Schweiz
im lau-
tionen
n Em-
en Ge-
r hohe
erzielt.
men als
Durch-
met sich
beträge
ar sind,
Dazu
ahe zu
Jahre
r Dank,
ute be-
ch auf

Schietingen,
Gerichtsbezirks Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des
† Jakob Friedrich Gutekunst, Webers
und Amtsdieners von Schietingen,
kommt die vorhandene Liegenschaft am
Samstag den 11. Oktober 1879,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Schietinger Rathhause, nach-
dem bei dem 1. Verkauf sich keine Käufer
eingefunden haben, im zweiten und
letzten öffentlichen Aufstreich zum Ver-
kauf, und zwar:

Länder:

2 a 20 m P.-N. 212 Land und Debe
im Berg oder Werkspreite,
Anschlag 5 M.

Acker,

Zelg A.:

29 a 16 m P.-N. 285 1/2 in Krummen-
äckern, Anschlag 10 M.

11 a 69 m P.-N. 573 1/2 im Kettler
oder Heerdweg, Anschlag 50 M.

Zelg B.:

14 a 96 m P.-N. 946 in Rauppen-
äckern, Anschlag 90 M.

18 a 56 m P.-N. 62b an der Egen-
bogenhalde, Anschlag 3 M.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.
Den 23. September 1878.

K. Gerichtsnotariat Nagold.
Huber, A.-B.

Haiterbach,
Gerichtsbezirks Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des
Philipp Eiting, Schreiners, ledig,
volljährig von Haiterbach,
kommt die vorhandene Liegenschaft in
Folge Nachgebots am
Samstag den 4. Oktober d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Haiterbacher Rathhause im
zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich
zum Verkauf, und zwar:

Gebäude:

1 a 40 m P.-N. 269 Wohn-
haus, nebst 1873
errichtetem Anbau,
Abtritt und Hofraum, zwei-
stöckig, mit einem großen
gewölbten Keller am Schiefer
B.-B.-N. 2160 M.

Garten:

67 m P.-N. 417 1/2 Gemüsegarten hin-
ter dem Haus am Schiefer,
Haus und Garten angeschlagen zu
1550 M.,
Anbot 1200 "
Nachgebot 1250 "

Wiesen:

19 a 28 m P.-N. 3426 in Stauch-
wiesen, Anschlag 450 M.,
Anbot 340 "
Nachgebot 370 "

Acker, Zelg Lebern:

15 a 23 m P.-N. 1262 1/2 am Schie-
tinger Budel, Anschlag 50 M.,
Anbot 25 "
Nachgebot 26 "

Acker, Zelg Rammenthal:

17 a 6 m P.-N. 2167 im Simminger,
Anschlag 80 M.,
Anbot 50 "
Nachgebot 70 "

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Zelg Schömburg:

20 a 85 m P.-N. 3200 in Knollen-
äckern, Anschlag 150 M.,
Anbot 141 "
Nachgebot 142 "

19 a 95 m P.-N. 1404 im Röhren-
berg, Anschlag 100 M.,
Anbot 25 "
Nachgebot 70 "

19 a 71 m P.-N. 3196 1/2 in Knollen-
äckern, Anschlag 100 M.,
Anbot 25 "
Nachgebot 40 "

19 a 71 m P.-N. 3196 1/2 in Knollen-
äckern, Anschlag 100 M.,
Anbot 50 "
Nachgebot 70 "

22 a 51 m P.-N. 4205 in der Wein-
halde, Anschlag 80 M.,
Anbot 70 "
Nachgebot 71 "

Willkürlich gebaute Acker:

8 a 55 m P.-N. 4198 u. 4199 Acker
und Steinriegel, Anschlag 50 M.,
Anbot 10 "
Nachgebot 11 "

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.
Den 12. Sept. 1879.

K. Gerichtsnotariat Nagold.
Huber, A.-B.

Simmersfeld.

Zweiter & letzter Liegenschaftsverkauf

In der Exekutionsklage gegen
Michael Friedrich Theurer,
Tagelöhner dahier,

kommt die in Nr. 99 und 102 dieses
Blattes näher beschriebene Liegenschaft
im Gesamtanschlag von 3095 M.,
woraus beim ersten Verkauf ein Erlös
von 1600 M. erzielt wurde, in Folge
eines Mehrgebots von 200 M. am
Montag den 13. Oktober ds. J.,
Morgens 8 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im zweiten
und **letztmaligen Aufstreich** zum
Verkauf, wozu Kaufsliebhaber und deren
Bürgen — auswärtige mit gemeinde-
rätlichen Vermögenszeugnissen versehen
— eingeladen werden.

Den 25. September 1879.
Exekutions-Commissär
Amtsnotar von Altenstaig:
Dengler.

Haiterbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des
Johann Friedrich Sigler,
Webers von Haiterbach,
kommt die vorhandene Liegenschaft am
Dienstag den 7. Oktober 1879,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Haiterbacher Rathhause in
Folge Nachgebots im **zweiten und
letzten** öffentlichen Aufstreich zum Ver-
kauf, und zwar:

Wiesen:

7 a 39 m P.-N. 3452 1/2 in Stauch-
wiesen, Anschlag 250 M.,
Anbot 150 "
Nachgebot 151 "

Acker, Zelg Lebern:

28 a 3 m P.-N. 470 in Vogelheerd,
Anschlag 330 M.,
Anbot 200 "
Nachgebot 201 "

16 a 50 m P.-N. 502 Acker u. Stein-
riegel im obern Bauersfeld,
Anschlag 100 M.,
Anbot 80 "
Nachgebot 81 "

Zelg Rammenthal:

28 a 21 m P.-N. 2078 Acker und
Steinriegel im Rammenthal,
Anschlag 200 M.,
Anbot 110 "
Nachgebot 111 "

24 a 93 m P.-N. 1843 Acker und
Debe auf der hintern Höhe,
Anschlag 160 M.,
Anbot 140 "
Nachgebot 141 "

60 a 13 m P.-N. 1802/1804 Acker u.
Steinriegel auf der Höhe,
Anschlag 100 M.,
Anbot 115 "
Nachgebot 116 "

Zelg Schömburg:

31 a 47 m P.-N. 3191 Acker und
Steinriegel in Knollenäckern,
Anschlag 100 M.,
Anbot 50 "
Nachgebot 51 "

23 a 70 m P.-N. 4220 im Schömburg,
Anschlag 170 M.,
Anbot 70 "
Nachgebot 71 "

Länder:

4 a 22 m P.-N. 2916 1/2 Land und
Steinriegel im obern Thäle,
Anschlag 50 M.,
Anbot 26 "
Nachgebot 27 "

7 a 24 m P.-N. 262 Acker u. Stein-
riegel im Engelesberg,
Anschlag 70 M.,
Anbot 40 "
Nachgebot 41 "

Sodann kommt die der Ehefrau ge-
hörige Liegenschaft in Folge Vergleichs
mit der Gläubigerschaft im **ersten** öf-
fentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude:

2 a 45 m P.-N. 85 Wohn-
haus, Schwein-
stall, Holzstätte,
Backofen, Hof,
B.-B.-N. 1200 M.,
Anschlag 1000 "

Wiesen:

12 a 45 m P.-N. 3452 1/2 in Stauch-
wiesen, Anschlag 350 M.

Acker, Zelg Rammenthal:

20 a 37 m P.-N. 2405 in Steigäckern,
Anschlag 160 M.

Zelg Schömburg:

26 a 60 m P.-N. 1408 Acker und
Steinriegel im Röhrenberg,
Anschlag 40 M.

Länder:

3 a 60 m P.-N. 4187 Land und
Steinriegel in der Wein-
halde, Anschlag 10 M.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.
Den 15. September 1879.

K. Gerichtsnotariat.
Huber, A.-B.

Revier Enzklösterle. Stammholz-Verkauf

am Samstag den
4. Oktober d. J.,
Vorm. 11 Uhr,

auf dem Rathhaus in **Wildbad** aus
den Staatswaldungen Wanne 9, Hirsch-
kopf 6, Langehardt 5, Kälberwald 2,
sowie Scheidholz:

2712 Stück Nadelholz-Lang- und
Sägholz mit 1984 Fm. und 60 Buchen
mit 36 Fm.

Wildberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des
Johann Georg Erbele, ledig,
volljährig, Sonnenwirths von Wildberg,
kommt die vorhandene Liegenschaft am
Montag den 6. Oktober 1879,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem Wildberger Rathhause in Folge
Nachgebots im zweiten und letzten öf-
fentlichen Aufstreich zum Verkauf, und
zwar:

Gebäude:

3 a 99 m P.-N. 103a/103d Wohn-
haus und Wirthschafts-
gebäude, theilweise mit
steinernem Stod, Zwerch-
haus, Stall, gewölbtem
Keller, Bierbrauerei u.
Branntweinbrennerei,
nebst Kegelbahn u. Wien-
nenstand, sowie Bierkühle
vor dem untern Thor,
B.-B.-N. 8880 M.

3 in einander gehende Viertel unter
dem Stadthaldenberg.

Die Hälfte an:
einem Eisbehälter hinter dem untern
Thorthurm,
B.-B.-N. 390 M.

2 a 66 m P.-N. 104A eine zwei-
stöckige Scheuer mit Stallun-
gen und Hofraum vor dem
untern Thor an der Calwer
Straße.

Gärten:

10 a 59 m P.-N. 329 u. 330 Baum-
Gras- und Gemüsegarten
an der Calwer Straße.

1 Viertel auf Staatsboden gebaut.
Zusammen angeschlagen zu 12000 M.,
Anbot 9000 "
Nachgebot 9200 "

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.
Den 15. September 1879.

K. Gerichtsnotariat Nagold.
Huber, A.-B.

Revier Pfalzgrafenweiler. Brennholz-Verkauf

am Freitag den
3. Oktober d. J.,
Vorm. 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in **Pfalzgrafen-
weiler** aus den Staatswaldungen Lei-
menmühl, Altgehän und Hütteschlag:

210 Km. Nadelholz-Scheiter, 398
dto. Abfall und 211 Km. Weisstamm-
Rinde.

Stadtgemeinde Nagold.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den
30. d. M. kommt
von Vormittags
9 Uhr an auf hiesigem Rathhause fol-
gendes **Scheidholz** zur Versteigerung:

1) Nadelstammholz aus Distrikt Lehms-
berg:

10 Stück Langholz III. und IV.
Classe und 5 Stück Sägholz II. und
III. Classe von einer Beglinie;

2) Brennholz: 320 Km. Nadelholz-
Scheiter und Prügel und 6700 Stück
Nadelholz- und Fugreiswellen aus
Distrikt Lehmsberg, Kallberg, Kehr-
halde und Hürle.

Die Waldschützen Wohlleber und
Benz sind angewiesen, am Samstag
und Montag auf Verlangen dieses
Scheidholz vorzuzeigen.

Gemeinderath.



